

Salzburger Nachrichten

MUSIK

Carinthischer Sommer: Wie die stummen Bilder das neue Hören lernen

KARL HARB

21. August 2020 14:31 Uhr



Der Carinthische Sommer in Villach hat bei Johannes Kalitzke eine "Kirchen-Filmoper" zum Stummfilm über Jeanne d' Arc in Auftrag gegeben: eine Überwältigung.

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich Johannes Kalitzke, Komponist, Dirigent und Professor an der Kunstuniversität Mozarteum, mit Kompositionen zu Stummfilmen. Das darf man sich nun nicht als Untermalung oder Illustration von laufenden Bildern aus der Frühzeit der Filmgeschichte vorstellen. Vielmehr geht es Kalitzke um eine eigene Art. Er (be-)sieht (sich) das Material im Hinblick auf seine individuelle Bildästhetik, um dafür dann eigenständige "Tonspuren" zu kreieren. Sie sollen auf der Hörebene neue Assoziationsfelder öffnen, um, wie der Komponist es nennt, eine klangliche "Subkontur" zu erzeugen.

Das jüngste, am Donnerstag beim Carinthischen Sommer in der Stadthalle Villach uraufgeführte Projekt ist das bisher umfangreichste. Es geht um eine frühe Filmikone, Carl Theodor Dreyers 1928 geschaffene "Jeanne d' Arc". Schon der Film erzählt nicht die Geschichte des lothringischen Bauernmädchens, das angetreten ist, Frankreich vor den Engländern zu retten. Er nimmt vielmehr das Ende Jeannes in den Blick, macht die

historischen Protokolle der Verhandlungen gegen die Ketzerin bis hin zu ihrem Tod auf dem Scheiterhaufen zur Grundlage von - auch filmisch exzeptionellen - Charakterstudien. Es geht, in teils extremen Blickwinkeln und unter Aussparung jeglicher "Atmosphäre", um den Kampf zwischen der "ungebildeten" Einzelkämpferin gegen die (ein-)gebildete Elite von Theologen und Rechtsgelehrten. Konstante ist Jeannes innerer, bereits jenseitig verklärter Blick, der in Augen und Gesicht von Renée Falconetti atemraubend faszinierende Gestalt annimmt. Innovative Perspektiven (immer wieder der Blick vom Rande her) und Schnittechniken liefern nicht nur suggestive Bilder, sondern erzeugen in ihrer Struktur auch eine elementare Rhythmik.

Womit wir auf dem Feld der Musik wären, die Johannes Kalitzke zu einem gewaltigen, fast 100-minütigen Klang-Oratorium aufbaut, das womöglich sogar für sich selbst bestehen könnte. Gefordert sind ein großes Orchester (das Kärntner Sinfonieorchester agiert unter der Leitung des Komponisten exzellent und eindringlich), Orgel und Elektroakustik, ein 26-köpfiger gemischter Chor mit Soli (der Philharmonia Chor lässt auch in der problematischen Stadthallen-Akustik fein tarierte Stimmen hören), dazu vier Knabensolisten (blendend: die St. Florianer Sängerknaben) und drei Rollenträger (Katharina Magiera, Klemens Sander und als vokale Jeanne Michaela Selinger). Denn für drei eigene Szenen, als Prolog, Mittelstück und Epilog, gibt es auch ein Libretto, das Jeanne als Weltretterin und Hoffnungsträgerin für unsere Zeit begreifbar machen will. Kristine Tornquist hat dafür einen zuweilen plakativen, raunend hochtönenden Lyriismus parat, der oft ins Pathetische kippt - wenn man den Text liest, denn am Ort der Uraufführung war davon so gut wie nichts zu verstehen. Kalitzkes Musik wirkt zu Bildern und Text kompakt und durchlässig zugleich, hantiert, ohne vorschnell zu zitieren, mit der Form einer Requiem-Liturgie, was in vielen choralartigen Vokalpassagen besonders an- und nachklingt, und ruft auch die berühmte "L'homme armé"-Messe von Guillaume Dufay auf. Die neuen Töne und Klänge erzählen also Geschichte,

das Gesamte verlangt vom Hörer und Seher synästhetische Fähigkeiten, denn er muss Filmsequenzen, Textgestalten und Hörbilder für sich zusammensetzen. Der Abend ist demnach lohnend, aber auch anstrengend. Im nächsten Jahr soll das vom Carinthischen Sommer in Auftrag gegebene kapitale Werk als "Kirchen-Filmoper" auch noch in einem sakralen Raum inszeniert werden. Ob das nicht zum Overkill wird?

KULTUR-NEWSLETTER

Jetzt anmelden und wöchentlich die wichtigsten Kulturmeldungen kompakt per E-Mail erhalten.



Ich habe die AGB und die Datenschutzbestimmungen gelesen und akzeptiert.*

Kostenlos anmelden

*) Eine Abbestellung ist jederzeit möglich, weitere Informationen dazu finden Sie hier.

Aufgerufen am 25.08.2020 um 02:20 auf <https://www.sn.at/kultur/musik/carinthischer-sommer-wie-die-stummen-bilder-das-neue-hoeren-lernen-91797670>